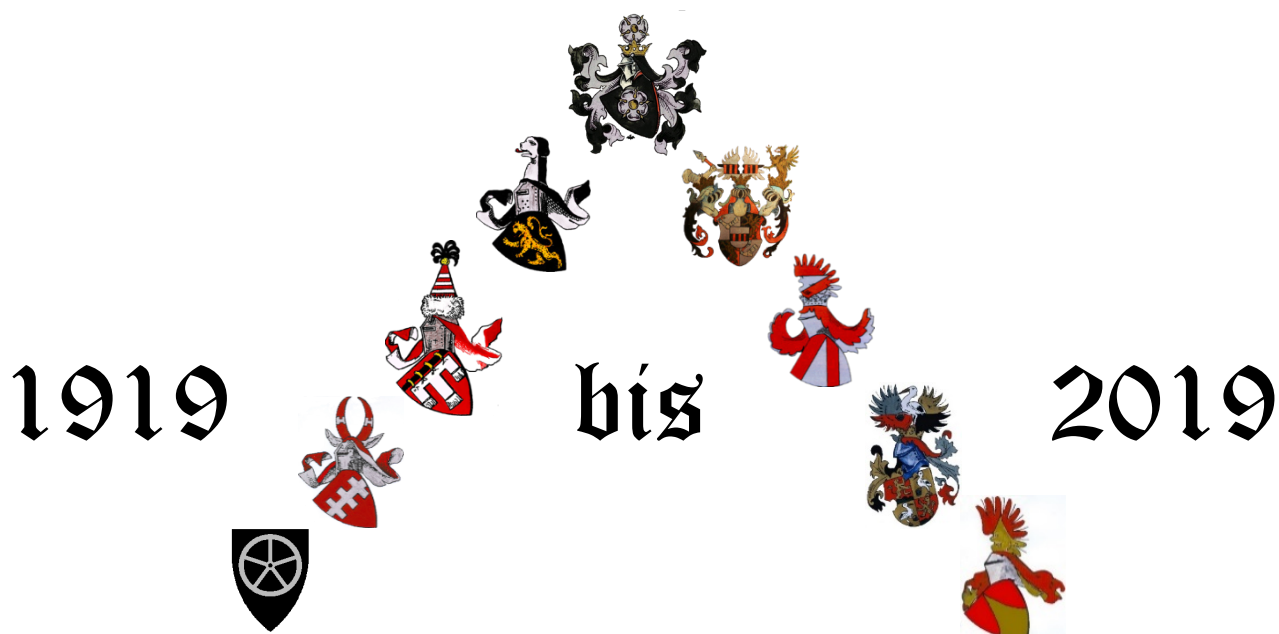


100 Jahre Ritterschaft der Deutschherren auf Mauternburg



**Festschrift zum 100. Stiftungsfest der Ritterschaft Deutschherren auf
Mauternburg, welches statthabet am 7. Tag im Erntemond der Jahrgung 1019 und
1000 dazue, id est der Tag Mariä Geburt!**



Das Wort des Großmeisters Burghardt von Freisaal



Wir schätzen uns sehr glücklich, dass wir Mauternburger Ritter in diesen Tagen unser 100. Stiftungsfest feiern können. Wie Ihr aus den geschichtlichen Beiträgen dieser Festschrift entnehmen könnt, waren die Ritter der Deutschherren auf Mauternburg weithin sehr geschätzt, hatten aber zu allen Zeiten Probleme mit der Akzeptanz übergeordneter Autoritäten.

Warum gibt es in der heutigen, sogenannten „modernen Zeit“ in Österreichs- und Deutschlands Gemarkungen noch Ritterbünde? Wie sind diese entstanden? Als Antwort auf diese Frage möchten wir aus dem Almanach der ritterlichen Neuzeit „Das Ritterreich Vindobonas und Umgebung“, verfasst von unserem großen Ritterfreund Rüdiger von Schönfeld, zitieren.

Wie sicher allseits bekannt, liegen die Wurzeln der deutschen und österreichischen Ritterbünde am Ende des 18. Jahrhunderts und da im Besonderen in Seebenstein. Die Liebe zu den kraftvollen und stolzen Bauwerken der Vergangenheit, zu Burgen und Ruinen, ist gegen Ende des 18. Jahrhunderts wieder ganz und voll erwacht. In jenem Zeitalter, welches große verheerende Kriege erlebt hat, ist unter begeisterungsfähigen Menschen ein Hang zur Romantik bemerkbar. Zu dieser Zeit hat sich auf der alten Burg Seebenstein eine Art weltlicher Orden, ein rein idealer Bund gebildet - die „Altritterliche Gesellschaft zum Nutzen und Vergnügen der Wildensteiner zur blauen Erde“, wie die genaue Bezeichnung lautete.

Der vom Undank der Welt als früh enttäuschter Zahlmeister der Militärakademie von Wiener Neustadt, Anton David Steiger, suchte damals den idealen Vorstellungen hoch über den irdischen Gefilden nachzuleben. Hier auf der Burg Seebenstein erhob Steiger, der junge Mann aus dem Odenburger Komitat, die romantische Idee von der blauen Erde zum Programm und der Mitwelt bekannt zu machen. Den Schwärmer für vaterländische Geschichte, Sitte, Wehr und Ehr müssen seine Gedanken dahingehend geleitet haben, diese mittelalterlichen Mauern der Burg Seebenstein mit Leben zu erfüllen. So begründete er 1790 mit Gleichgesinnten als „Oberitter Heinz am Stein der Wilden“ die Wildensteiner Ritterschaft zur blauen Erde. Die Französische Revolution stand in ihrem ersten Jahr, das Heilige Römische Reich Deutscher Nation vor dem letzten Jahrzehnt seines Bestandes. Da trabten, phantastisch kostümiert, mit wippenden Federbüschen die Wilden zu Seebenstein auf zahmen Rossen zum „Gejaide“, sie „turnierten, tjossteten, taidingten“ und unter Weihrauchdampf zu Orgelklang erdröhnte in der Burgkapelle ihr Wildensteiner Meflied: „Wir werfen uns darnieder...“

Eine Satzungstafel, die heute noch auf der Burg aufbewahrt wird, verdeutlicht uns, wie sehr unser heutiges Ritterwesen dort seine Wurzeln hat. Man findet die Ämter des Großmeysters, Kanzlers, Großalmoseniers, Geheimschreibers, Turniermarschalls, Prunkmeisters, Siegelbewahrers, Schirmvogts, Schöppens, Burgpfaffens usw. Man pflegt die Anrede in der dritten Person, auch die Unterscheidung zwischen Rittern und Knappen ist üblich.

Was zuerst nur fröhlicher Geselligkeit dienen sollte, erhielt bald einen feineren Sinn durch das Nachempfinden der Ritterbräuche und Umgangsformen, die auch eine innere Haltung voraussetzten. Satzungen bildeten sich heraus, Grade der Reife und Würde wurden festgelegt, die "Ritter und Knappen" erhielten neben ihrem bürgerlichen Namen einen weiteren, altertümlich und romantisch klingenden Titel, und Ämter wurden übertragen, kurz ein Ordensgeist wurde lebendig, der den Charakter und die Lebensauffassung der Beteiligten weitgehend beeinflusste. Wenn sie den Ritterschlag empfangen haben, waren sie zu Geduld und Gehorsam, zu Standhaftigkeit und Verschwiegenheit verpflichtet.



Und so fanden sich wackere, ehrenwerte Männer in dieser spätritterlichen Gemeinschaft, die plötzlich ein Ideal hatten. Der Alltag, das bürgerliche Leben war ihnen durch Romantik verschönt, ihr Tagwerk in nüchternen oder einsamen Berufen vollbrachten sie frohgemut mit der Aussicht auf ein regelmäßiges Treffen in den Mauern der alten Burg Seebenstein.

Viele Zeitgenossen fanden das verschnörkelte ritterliche Treiben auf Burg Seebenstein grotesk-lächerlich, was freilich auch bedeutende Persönlichkeiten nicht daran hinderte, dem Bündnis anzugehören.

Den volkstümlichen Glanz aber brachte der Seebensteiner Ritterschaft ihr späterer Hoch- und Großmeyer - Erzherzog Johann, der sich „Hanns von Österreich, der Thernberger“ nannte. Dieser in allen Volksschichten beliebte, menschlich-natürliche, frische und aufrechte Habsburger, der aus der Hofburg in die grüne Steiermark und in die Arme einer Postmeisterstochter geflüchtet war und im benachbarten Thernberg hauste, fühlte sich wohl und glücklich in der fröhlich-feierlichen Runde der Ritterschaft zur blauen Erde. Es gelang ihm sogar, seinen viel steiferen Bruder, den Kaiser Franz II. bzw. I. von Österreich, zum Besuch auf Burg Seebenstein am 28. Mai 1818 zu bewegen. Kaiser Franz II bewunderte die großartige Mineraliensammlung David Steigers und lobte ihn. 1812 erreichte den Herrn Zahlmeister der k. k. Militärakademie zu Wiener Neustadt eine Urkunde, die ihm und seinen Nachkommen - seiner Verdienste um die vaterländische Industrie wegen - ab sofort zugestand, sich „Edler von Amstein“ zu nennen.

Elf Jahre später jedoch, am 30. April 1823, hielt der Edle von Amstein auf Anweisung von Fürst Metternich ein Schreiben vom Wiener Hof in Händen, in dem ihm auf allerhöchsten Befehl angeordnet wurde, die Gesellschaft unverzüglich gänzlich aufzulösen und ihre Versammlungen für immer einzustellen.

Die Wildensteiner Ritterschaft war sicher nicht die erste Ritterschaft der Neuzeit, es lässt sich auch nicht beweisen, dass von ihr die Anregung für die Gründung weiterer Ritterbündnisse auf direktem oder indirektem Weg ausgegangen ist. Trotzdem wird diese Wildensteiner Ritterschaft, die weit über 150 Mitglieder zählte und deren Grundform mit der heutigen fast gleich war, immer einen Ehrenplatz in der Geschichte der Ritterbündnisse behalten und gilt als Mutter der heutigen Ritterschaften.

Selbstverständlich konnten die verwaisten Ritter der Wildensteiner nicht ohne ritterliche Betätigung bleiben, wie das immer so ist, und so hören wir nachweislich schon 1825 von einem geheimen Bund der „St. Georgs Ritter“, den Emmerich Dreier, ritterlich „Ferdinand von Wetzelsberg“, zuerst in Wiener Neustadt, später in Krems an der Donau auftrat. Weitere Ritterbündnisse wurden gegründet und einige sind noch bis jetzt in Deutschlands- und Österreichs Gemarkungen tätig.

Im Jahr 1919 wurde die Ritterschaft „Orden der Deutschherrenritter auf der Mauternburg“ gegründet und musste in den Kriegswirren des zweiten Weltkrieges wieder seine Pforten schließen. Im Jahr 1979 haben sich ehemalige Recken des Helfensteiner Ritterbundes im Salzachgau unter der Führung unseres Hochedlen Erzgroßmeisters Haymo von Rabenstein zusammengefunden und haben die Mauternburger Ritterschaft wieder aufleben lassen. Unser Spiritus Rector Eberhard von Goldegg hat es verstanden, in kürzester Zeit einen passenden Rempfer in Salzburg Nonntal zu organisieren. Mit vereinten Kräften wurde ein schlichter Kellerraum inkl. gemütlicher Stube umgestaltet. Leider hat der Obrist Lehensherr den Goldegger viel zu früh zu sich in den ewigen Rittersaal abberufen.

Der nun neu gegründete Ritterbund trägt den Namen „Ritterschaft der Deutschherren auf Mauternburg“ (da unser Rempfer sich im Eigentum von Stift St. Peter befindet, haben es die geistlichen Hausherrn nicht gerne gesehen, dass sich unser Bund Orden benamset). Nicht nur die ritterliche Beziehung verbindet unsere Sassen, sondern auch eine über viele Jahre gewachsene profan freundschaftliche. Gemeinsame Schiurlaube, Segeltörns in der Adria, viele gemeinsame Ausritte und Ausflüge halten die Mauternburger Sassen zusammen. Dieser Gemeinschaftssinn wurde besonders



durch die umsichtige Vereinsführung unseres Erzgroßmeisters Haymo von Rabenstein, als auch durch die Fähigkeit unseres Altgroßmeisters Achilles von Aichheim, ein Team aus den schwierigen Geistern der Mauternburger Sassen zu machen, geprägt.

Wir als dritter Großmeister der neuen Mauternburg haben seit einigen Jahren die ehrenvolle Aufgabe übernommen, den Geist unserer Amtsvorgänger und das Erbe des Wohledlen Eberhard von Goldegg mit bestem Wissen und Gewissen weiter zu führen.

Burghard von Freisaal
zu Lampoding!

Burghard von Freisaal zu Lampoding!



**Geleitwort des Hochmeisters des
Deutschen Ritterbundes
Konrad von Winterstetten**



Die Jahrgung 1919 stand unter einem guten Stern, denn endlich konnte das sinnlose Völkerringen beendet werden. Auch in Jubavia tat sich etwas. Es fanden sich wackere Recken zusammen, die ihre Einstellung zu den ritterlichen Werten gefährdet sahen und gründeten die Mauternburger Ritterschaft, die spätere Ritterschaft der Deutschherren auf Mauternburg.

Leider wurde die junge Ritterschaft in die große Ritterfamilie nicht wie erhofft aufgenommen. Auch die zweite große Völkerschlacht forderte ihren Tribut und so zogen viele Jahrgungen ins Land, ehe die anno domini 19. Jahrhundert und 79 dazue wiedergegründete Ritterschaft in die Bruderkette des Österreichischen Ritterbundes eingebunden wurde. Getreu ihrem Wahlspruch steht von Anbeginn Kunst und Frohsinn auf dem Banner der Mauternburger. Mit diesen Leitgedanken und der Treue zu ihrer Ritterschaft kapiteln die Deutschherren in Eintracht mit sich wie auch mit anderen Ritterbünden aus Deutschlands und Österreichs Gemarkung. Die großen Festkapitel, die sie im malerischen Lungau auf der altehr-würdigen Feste zu Mauternburg ausgiebig feierten, sind weithin im Ritterreich bekannt. Sehr gerne sprengen die Ritter mit ihren Burgfrauen und Tross nach Mauternburg, um im Kreise liebwerter Freunde das Ritterleben zu pflegen.

So beglückwünschen Wir die Deutschherren auf Mauternburg zu Ihrem 100. Bestandesfest und wünschen Ihnen, dass sie weiterhin über viele Jahrgungen mit Ihren Idealen das ritterliche Leben hegen und pflegen können.

Konrad v. Winterstetten

Konrad von Winterstetten; 12. Hochmeister des Deutschen Ritterbundes



Geleitwort des Österreichischen Althochmeisters Helmut von Wolkenstein



An die Ritterschaft der Deutschherren auf Mauternburg!
Hochedler Großmeister Burghardt von Freisaal zue Lampoding!

Viellieb ritterlich Freund und Brüder, vielschöne, minnigliche Frauen, liebwerte Gäste!

Im Sinne Eures Gepriefs, wunschgemäß einige Worte zu Eurem hohen Feste:

Fürwahr es ist nicht alltäglich einen hundertsten Aufdielweltkommenstag zu feiern. Wir freuen Uns mit euch! Hundert der Jahrung ritterlich Leben mit allen Höhen und Tiefen unseres Daseins. In Freud und Leid! Durch alle Wirnisse der Dezennien. In Freundschaft verbunden hat das Rittersein, die Ritterlichkeit stets ihren Platz auf Euer Herdbank Platz gefunden. Wie auch die Bruderlieb, die Caritas und nicht zuletzt der Humor bei euch ein Heimrecht hatte und hat. Nicht nur auf Eurer Burg, Ihr habt diese unsere Werte in die Profanis getragen, in unser persönliches Leben. Dies zu Nutz und Frommen Euer selbst, in unserer ritterlichen und profanen Welt. Für Euch und auch für uns alle, in wahrer, gelebter Freundschaft. Wollet bitte diese Kostbarkeiten auch in künftigen leben und bewahren. Dafür sagen Wir Euch, liebwerte Freunde der Deutschherren auf Mauternburg aufrichtig von Herzen Dank! Wir verneinen auch im Namen aller Ritterbrüder und Bünde aus Nah und Fern. An mit wünschen Wir Euch viellieb ritterlich Freund! Hochedler Großmeister Burghardt von Freisaal zue Lampoding, allen Recken und vielschönen, minniglichen Frauen Eures Bundes, der Deutschherren auf Mauternburg einen gueten, fried- und freudvollen und harmonischen Verlauf Eures Jubelfestes! In Sunderheit einen gueten, erfolgreichen Ritt in eine helle, guete Zukunft!

Unser Oberst Lehensherr begleite euch mit Seinem Schutz und Segen durch Eure Zeit! Des sein Wir mit ritterlich Gruß und Handschlag

Helmut v. Wolkenstein

Euer alter Helmut von Wolkenstein, Ritter

Inhaltsverzeichnis:

Titel	Seite	Titel	Seite
Wort des Großmeisters	2-4	Mauternburger Geschichte ab 1979 bis heute	10-12
Geleitwort Deutscher Hochmeister	4	Geleitwort Haymo von Rabenstein	13
Geleitwort Althochmeister	5	Geleitworte der Urritter	13
Impressum	5	Christliche Worte Georg von Radeck	14
Geleitwort Rüdiger von Schönfeld	6	Vorstellung der Sassen	14-19
Geleitwort der Burgverwalterin	7	Fotos der Mauternburger Sassen	20
Mauternburger Geschichte von 1919 bis 1944	8-9		

Impressum:

Ritterschaft der Deutschherren auf der Mauternburg; Erzabt Klotzstraße 11; 5020-Salzburg
Großmeister (Vereinsobmann): Ing. Hans Schmid, BEd; Hugo Wolfstraße 2; 5020-Salzburg;
ing.hans.schmid@aon.at

Kanzler (Schriftführer): Dr. Hubert Zöchling; Röcklbrunnstraße 16; 5020-Salzburg;
info@mauternburg.at

Für den Inhalt verantwortlich: Ing. Hans Schmid und Dr. Hubert Zöchling; Lektorin: Anneliese Helmingner

Medien und Fotorechte: Burg Mauterndorf, Peter Pelz, Hans Schmid, Anneliese Helmingner, Druckhaus Nonntal.





Geleitwort des Sprechers des Vindobonensischen Großkonvents Altgroßmeister Rüdiger von Schönfeld



Es ist wahrlich ein langer Weg, von jener Zeit anno domini 1900 und 19 dazue, von der Gründung der „Mauternburger Ritterschaft“ – und den ersten Wahlen im April 1919 im Land Salzburg nach dem Ende der Monarchie – bis zum heutigen Tag.

Berühmte Ritterschaften und Namen waren schon viele Jahre zuvor, zu Beginn der Ritterbünde in Salisburgensis, zu finden, - so z. B. *Hermann von Toggenburg*, der Erfinder der Ritterzeitschrift „Herold“ in der Jahrgang 1877, und der langjährige Herausgeber dieses „Herolds“, *Judas von Köcklbrunn*, beide von der *Kuttenberger Ritterschaft*. Und die *Kuttenberger Ritterschaft* war es auch, welche im Herbstmond der Jahrgang 1884 ein Reichsbankett in den Mauern Salisburgensis ausrichtete. Es war dies die Geburtsstunde des *Deutschen Ritterbundes* und der Rittertage. Damals vergingen mehrere Jahre bis die *Karlsritter* und die *Rupertiritter* in Salisburgensis gegründet wurden. Aber nach dem großen Völkersterben im 1. Weltkrieg war es soweit, und 1900 und 19 dazue konnte auch der Ritterbund der Deutschherren auf Mauternburg, damals nur Mauternburger Ritterschaft genannt, gegründet werden. Es war für die Mauternburger Ritter sicher nicht immer ein leichter Weg in diesen 100 Jahren, denn der 2. Weltkrieg hatte für 35 lange Jahre die Burgtore der Mauternburg geschlossen.

Seit der Jahrgang 1900 und 79 dazue ist der Ritterbund der Deutschherren auf Mauternburg ein fester Bestandteil im Salisburgensischen Ritterleben und im gesamten Ritterreiche überhaupt geworden.

Wir, der Verfasser dieses Geleitschreibens, freuen uns, dass wir alle Hochedlen Großmeyster seit dieser Zeit – *Haymo von Rabenstein*, *Achilles von Aichheim* und *Burghardt von Freisaal zue Lampoding* – persönlich kennenlernen durften. Mit den beiden letztgenannten verbindet uns seit vielen Jahren eine enge und auch persönliche Freundschaft. Außerdem hatten wir die große Ehre, am heutigen Hochedlen Großmeyster *Burghardt von Freisaal zue Lampoding*, am 07. Tag im Herbstmond der Jahrgang 2000 und 12 dazue, die feierliche Investitur bzw. Inthronisation zum Hochedlen Großmeyster durchzuführen.

Dem Hochedlen *Burghardt von Freisaal zue Lampoding* und all seinen Ritterbrüdern und Burgfrauen, die unermüdlich um das Wohl ihrer Ritterschaft bemüht sind, gebührt der Dank für die entgegengebrachte Freundschaft zu allen Ritterschaften.

Wir beglückwünschen die *Deutschherren auf der Mauternburg* zum hohen Stiftungsfest und zur Vollendung des 100-jährigen Bestandes. Möge der Oberste Lehensherr gnädig sein und seine schützende Hand über Euch halten, auf dass Eurer hehren Ritterschaft eine glückliche Zukunft beschieden wird.

Dies wünscht Euch aufrichtig mit einem herzlichen „Gott zum Gruß“
der Sprecher des Vindobonensischen (Wiener) Großkonvents:

Rüdiger von Schönfeld

Alt- und Erzgroßmeyster des Ritterordens Grüner Humpen zue Vindobona
und Ehrengroßmeyster der Ritterschaft der Deutschherren auf Mauternburg!



Geleitwort der Burgverwalterin der Burg Mauterndorf Ingeborg Stolz



Ich freue mich und bin stolz einige Sätze über die Burg Mauterndorf und vor allem den Bergfried in der Festschrift kundzutun. Gleichzeitig darf ich mich für die Treue bedanken, dass traditionell alljährlich im September die Burg Mauterndorf besucht wird.

Ich wünsche der Ritterschaft „Der Deutschherren auf Mauternburg“ für die Zukunft weiterhin viel Freude, Energie und Gottes Segen.

Burg des Spätmittelalters:

Papst Innozenz IV erteilte 1253 dem Salzburger Domkapitel das Recht, seine Güter durch den Bau von Burgen zu schützen. Das Domkapitel errichtete im Zentrum seiner großen Besitzungen im Lungau, wo es auch eine Mautstelle gab, die Burg Mauterndorf.

Die erste Burg bestand aus einer Ringmauer, die ein Palasgebäude und einen Bergfried einfasste. Um 1330 entstand an der Ostseite die Burgkapelle mit wertvollen und aufwendigen Fresken, die heute noch so erhalten und zu besichtigen sind.

Der Krieg zwischen Kaiser Friedrich III und König Matthias Corvinus von Ungarn, bot Anlass für die Verstärkung der Burg.

Der Bergfried wurde um zwei Geschoße erhöht, eine zweite Ringmauer im Norden und eine im Süden trugen der neuen Kriegstechnik Rechnung.

Leonhard von Keutschach war von 1495-1519 Erzbischof. Er baute den Palastrakt groß-zügig aus, womit die Burg neben der Wehrfunktion auch eine neue Bestimmung als fürstlicher Wohn- und Repräsentationsbau erhielt.

Mitte des 16. Jahrhundert errichtete das Domkapitel den Schüttkasten als Lagerhaus für die Abgaben der bäuerlichen Untertanen im Lungau.

Der Bergfried – Leben und Leiden im Mittelalter

Der Bergfried, auch Faulturm oder Wehrturm genannt, war im Mittelalter wehrtechnisch am wichtigsten. Er diente als Rückzugsort bei feindlichen Belagerungen und als Lagerstätte für alles Überlebensnotwendige. Der Turmeingang war nur über zwölf Meter hohe Leitern zu erreichen, die bei Gefahr eingezogen wurden. Heute kommt man vergleichsweise bequem hinein: Ein überdachter Wehrgang führt zur „Haustür“ des Bergfrieds. In den aufwendig restaurierten Wehrturm ist die originalgetreue Nutzung mit Waffen- und Munitionslager, Wohngeschoss mit Kochstelle, Vorratskammer, Notquartier und Türmerstube nachgestellt. In dem 44 Meter hohen Vierkantbau gab es sechs Etagen – und das schauerliche Untergeschoss, das dem Turm seinen Zweitnamen gab: „Faulturm“ heißt der Mauterndorfer Bergfried im Volksmund. Denn der Turm diente nicht nur als Zufluchtsstätte, sondern auch als sicheres Gefängnis, aus dem es kein Entrinnen gab. Burg Mauterndorf war zeitweise auch Gerichtsstätte, und Überlieferungen erzählen von der Qual und dem Leid der hier einst eingekerkerten Gefangenen.

Beim Eintritt in das Turminnere kann man einen kurzen Blick auf das Burgverlies werfen. Vom sogenannten „Angstloch“ geht die Führung weiter über alte Stiegen durch alle Etagen bis hoch in die Türmerstube. Die Türmer waren auf ihrem hoch gelegenen Posten die wichtigsten Wächter der Burg. Im letzten Geschoss unter dem Dach sorgten umlaufende Schießscharten für die Verteidigung aus dem Hinterhalt. Heute sorgen diese Mauernischen für spektakuläre Ausblicke auf friedliche Natur.

Eure Burgverwalterin, Ingeborg Stolz; (die Hüterin der Burg)



Die Geschichte der Ritterschaft der Deutschherren auf Mauternburg von 1919 bis 1944



1919 ein Jahr, in dem nicht nur der Ritterbund der Deutschherren auf Mauternburg gegründet wurde, 1919 ist auch das Geburtsjahr unseres Erzgroßmeisters Haymo von Rabenstein. Mit großer Freude konnten wir heuer im Juni mit ihm seinen 100. Geburtstag feiern.

1919 ein Jahr nach dem Ende des Ersten Weltkriegs und dem Zerfall der Habsburger Doppelmonarchie, ein Jahr, das für viele Österreicherinnen und Österreicher ein Jahr großer Enttäuschungen und Veränderungen war, wahrscheinlich aber für viele ein Jahr großer Hoffnungen und großer Erwartungen. Der erste Name, der für Österreich 1918 gewählt wurde, war Deutschösterreich.

Aus diesem Verständnis der Zeit muss auch der Wahlspruch gesehen werden, den unsere Urritter gewählt haben. „Kunst und Frohsinn, deutsche Treu, auf Mauternburg die Losung sei!“. Auch heute noch zielt dieser Wahlspruch unser Banner.

Erst am 10. September 1919 wurde im Friedensvertrag von St. Germain die Umbenennung in Republik Österreich gefordert.

Am 8. November 1919 sind 10 Salzburger Bürger zusammengekommen, und haben die Ritterschaft auf Mauternburg gegründet. 1920 wurde der Bund als Ritterschaft auf Mauternburg im Vereinsregister eingetragen. Am 4. Februar 1926 wurde der Verein in den „Ritterorden der Deutschherren auf Mauternburg“ umgetauft, und ab diesem Zeitpunkt nannten sich die Großmeister Groß- und Ordensmeister.

Die Urritter des Bundes, die am 8.11.1918 das erste Kapitel abgehalten haben, waren:

1. Großmeister Walter von Plankenau, profan Anton Pirker, Bundesbahn Oberrevident
2. Pater Fridolin von Radeck Söllheim, Abt von St. Bernhard, profan Friedrich Welz, damals ein Vergolder und Rahmenerzeuger, auch heute noch eine sehr bekannte Galerie in Salzburg.
3. Zucht- und Kellermeister Ekkehard von den Bergen, profan Rudolf Kalesa
Oberrechnungsführer
4. Komtur Dietmar von Guetrat, profan Franz Heinzl, Magistrats Oberverwalter
5. Schatzmeister Leutfried von Waging, profan Rudolf Polaschek, Magistrats Offizial
6. Zeremonienmeister Grimald von Wartenfels, profan Hermann Scheuba, Bundesbahn
Oberrevident
7. Burgpfaffe Hartmann von Plain, profan Georg Haslauer, Bundesbahn Adjunkt
8. Geheimschreiber Chlodwig von Moosheim, profan Alois Haas
9. Wilfried von Glanegg, profan Carl Hofmann, Buchhalter
10. Von Anton Scheichl haben wir nur den profanen Namen

Diese zehn Herren sind die Urritter unseres Bundes und wie man sehen kann, Bürger der Stadt Salzburg. Bahnbedienstete, Beamte, aber auch Unternehmer hingen dem Wunsch nach ritterlichem Leben und Tugenden nach. Mit Hadmar von Plain, profan Georg Haslauer, hatten wir den Großvater unseres heutigen Landeshauptmanns in unseren Reihen.

Das Durchschnittsalter dieser Urritter war 37 Jahre, das derzeitige Durchschnittsalter unseres Bundes ist um ein paar Jahre höher.

Wir sind in der glücklichen Lage, dass wir alle Standes- und Ansprenglisten zu den Kapiteln von 1920 bis 1944 im Original in unserem Archiv haben. Auch haben wir die gesammelten Chroniken der Jahre 1924 bis 1929 und auch die Chroniken der Jahre 1930 bis 1934 im Original vorliegen.



Im Durchschnitt all der Jahrlungen hatte der Bund 18 Recken, nur 1927 hatte der Bund die Rekordzahl von 30 Recken. Mit Erzherzog Josef Ferdinand, ritterlich Maximilian von der Habichtsburg, hatten wir ein Mitglied des österreichischen Hochadels in unserem Bund und der damalige Eigentümer der Mauternburg, Baron Hermann von Epenstein, ritterlich Hermann von der Mauternburg, war bis zu seinem Abtritt nach Walthall in der Jahrlung 1900 und 34 dazue nicht nur Recke, sondern großzügiger Schutz- und Schirmherr unseres Bundes.

Dokumentiert ist, dass es in den Jahrlungen 1927 und 1928 ein Zerwürfnis im Bund gegeben haben muss, da in der Jahrlung 1928 14 der Recken den Bund verlassen haben. Den Chroniken können wir entnehmen, dass hier ein Zwist mit dem Hochedlen Großmeister Walter von Plankenau den Austritten voran gegangen sein muss.

Im Nebelmond der Jahrlung 1900 und 28 dazue beurkundet eine Chronik, die sich „Der Waffenraub auf Mauternburg“ benamset ein Gespräch zwischen dem Hochedlen Großmeister Walter von Plankenau und dem Wohlledlen Siegfried von Hiepur, wie sie den Mauternburger Recken die Waffen aus dem Kempter geraubt haben.

Dies dürfte wahrscheinlich der größte Streit in der Geschichte der Mauternburger Ritterschaft gewesen sein, wir finden in den späteren Chroniken keine Hinweise mehr auf Streitigkeiten. Leider ist uns der Grund für diesen Streit nicht bekannt.

Bis 1944 hatte der Bund 4 Großmeister:

Walter von Plankenau, profan Anton Pirker, 7.11.1919 bis 23.6.1928

Rüdiger von Hohenems, profan Fritz Müller, 5.1.1929 bis 2.11.1929

Elfried von Lichtentann, profan Johann Beringer, 4.1.1930 bis 4.3.1940

Haimo von Hirschberg, profan Erich Neururer 1.4.1940 bis Aufzeichnungsende 1944

Das 1. Kapitel des Deutschherrnordens auf der altehrwürdigen Mauternburg wurde unter der Patronanz des Burg- und Schirmherrn Baron Hermann von Epenstein am 2. Tage im Brachmond der Jahrlung 1900 und 27 dazue abgehalten. Angesprengt sind dazu ein Fähnlein der Reiffensteiner zu Geniponte, geführt vom Hochedlen Großmeister Kunz von Karneyd, ein Fähnlein der Grünfelser und Rottenfelser zu Murau und Oberwölz, ein Fähnlein der „Pfalz der Karlsritter im Salzachgau“ und die Ehrenritter Ekkehard von Titraming und Klaus von Klauslegg.

Der Hochedle Großmeister der Reiffensteiner zue Geniponte Kunz von Karneyd war auch Ehrengroßkomtur unseres Bundes.

Das ritterliche Leben im Bund, wie auch zwischen den Bünden war damals viel intensiver als wir es heute vorfinden, obwohl die Reisemöglichkeiten viel schwieriger und beschwerlicher waren, als sie es heute sind. Es gab auch viel mehr Bünde, nicht nur in Salzburgs Gemarkungen, sondern in ganz Österreich. So konnten wir von Ansprengungen aus Vindobona von Bünden Silberner Stern, König Artusrunde, Guldener Halm lesen. Aus Salzburgs Gemarkungen weilten Recken von den Bünden Pfalz der Rattenberger und St. Rupertus Ritter an unserer Herdbank. Aber auch aus Mattighofen vom Ritterbund zu Mattighof, oder aus Reichenhall vom Ritterbund zu Stauffeneck waren Recken bei uns angesprengt.

Die uns vorliegenden Standeslisten reichen bis zur 25. Standesliste aus der Jahrlung 1900 und 44 dazue. Hier sehen wir, dass Kapitel nur mehr selten abgehalten bzw. schlecht besucht wurden. Beim Hochedlen Großmeister Haimo vom Hirschberg finden wir immer den Vermerk „eingerückt“.

Das letzte dokumentierte Kapitel war am 22. Tag im Wonnemond der Jahrlung 1900 und 44 dazue, danach verschwinden die Spuren unseres Bundes bis zur Wiedergründung in der Jahrlung 1900 und 79 dazue.

Leonhard v. Plain

Leonhard von Plain, Kanzelarius und Burgeschalk



Die Geschichte der Ritterschaft der Deutschherren auf Mauternburg von 1979 bis heute



Im Jahr 1979 haben einige Recken den Helfensteiner Ritterbund wegen in Vereinen oft auftretenden Inponderabilien verlassen. Einige von ihnen ließen den Ruperti-Ritterbund wiederaufleben. Die Recken Achilles von Aichheim, Gottfried von Grimming mit seiner Gespielin, Freifrau Susanne und Eberhard von Goldegg mit seiner Burgfrau Elisabeth haben den Mauternburger Ritterbund wieder zum Leben erweckt. Mit Eberhard von Goldegg – profan Direktor einer nicht ganz unbedeutenden Druckerei – war ein kompetenter Kanzler, mit Gottfried von Grimming der passende Zeremoniar und Erzbischofsprälat und mit Achilles von Aichheim ein perfekter Großkomptur-Gebietiger gefunden. Es fehlte ihnen noch ein Großmeister. Man erinnerte sich an einen rhetorisch hochbegabten, ehemaligen Helfensteiner namens Haymo von Rabenstein. Eine Anfrage genügte und ein kompetenter erster Großmeister der neugegründeten Mauternburger war gefunden.

Der findige Eberhard von Goldegg setzte durch, diesen neuen Ritterbund „Ritterschaft der Deutschherren auf Mauternburg“ zu nennen. Dies hatte den Vorteil, dass nicht nur eine fast gleichlautende Burg, das Schloss Mauterndorf im Lungau, als Stammburg ausgewiesen werden konnte, sondern auch einige alte Kapitelbücher und Chroniken, sowie der alte Mauternburghumpen des vorherigen Bundes verwendet werden konnten. Gemäß der Aufschrift des Humpens hieß der vormalige Ritterbund „Orden der Deutschherrenritter auf der Mauternburg“.

Damit es keine Probleme mit dem Stift St. Peter – unserem Hausherrn – gibt, haben die Neugründer den „Orden“ im Namen weggelassen. Für das Ansprechen bei anderen Bündnissen erwies sich auch das Gründungsjahr 1919 des alten Mauternburger Ritterbundes als Vorteil wegen der Reihung bei den Vorstellungen.

Wie es der Zufall so will, hat der Eigentümer der Nonntaler Druckerei, das Stift St. Peter, einen Institutsneubau für die naturwissenschaftliche Fakultät errichtet. Da sich diese Baustelle in direkter Nachbarschaft zu Goldeggs Wirkungskreis befand, übernahm er die Bauleitung für St. Peter. Dank seiner Macht- und Befugnisfülle wurde aus einem Atomschutzbunker bzw. Filterraum offiziell ein von der Tiefgarage zugänglicher Lagerraum, inoffiziell aber der Kempter für die neuen Mauternburger. Erst 24 Jahre nach Wiedergründung der Mauternburger fiel es dem Salzburger Stadtmagistrat auf, dass ohne Brandschutzschleuse und ohne Fluchtmöglichkeit der Eingang zu Klubräumlichkeiten über die Gefahrenzone Tiefgarage einfach bedenklich und unzulässig ist. Dieses Problem wurde dann durch die beharrliche Verhandlungsführung von Georg von Radeck und mit einigen Umbauarbeiten durch Achilles von Aichheim, Roland von Wiespeck und vielen anderen zur Zufriedenheit aller gelöst. Dabei gebührt unserem Hausherrn, dem Stift St. Peter und der Pädagogischen Hochschule Salzburg – als eigentlicher Nutzer der Liegenschaft – großer Dank für Verständnis und Zusammenarbeit.

Bereits zum Eröffnungskapitel am 8.11.1979 hat uns selbst der Hochedle Großmeister Haymo von Rabenstein als Pilgrim mitgenommen. Es dauerte nicht lange und bereits am 2.12.1979 wurden wir als Knappe aufgenommen. Kurz darauf folgten dann noch die Knappen Kunz und Roderich. Knappe Kunz war profan im Salzburger Magistrat an sehr beschaffender Stelle tätig und versorgte den Kempter mit ordentlichen Stühlen und verschönerte den nackten Rittertisch. Roderich war zwar auch profan beim Magistrat, tat sich aber als Schmiedemeister kundig hervor und schmiedete die meisten der noch heute in der Burg befindlichen Waffen selbst. Wir hatten nur unseren guten Willen, zwei alte Streitäxte und unser loses und schnelles Mundwerk zu bieten. Aber auch das wurde gebraucht, denn damit haben wir in den bald 40 Jahren Ritterschaft jede Fehde gewonnen.

Die ersten Jahre der wiedererstandenen Mauternburg waren geprägt von großer Freundschaft – es verging fast kein Tag, an dem wir nicht in irgendeiner Form zusammen waren – von vielen



gemeinsamen, nicht nur ritterlichen Ausflügen und viel Spaß. Speziell beim Spaß haben wir nicht überall nur positiven Anklang gefunden, da manch unserer Späße weit mehr als nur Knappenstreiche waren. Bei der Fehde gegen die Rupertiritter wäre es fast zu einer Kauferei gekommen und sogar Medien berichteten darüber. Die Medienberichte schmeichelten ungerechtfertigt den bösen Mauternburger Lausbuben, was die Rupertiritter noch mehr erzürnte. Der Respekt vor der Burgfrau von Haunsperkh und ihr guter Zuspruch kühlte die Heißsporne jedoch wieder ab. Profane Sprüche im Beisammensein waren nicht immer besonders vornehm und unsere Eigendefinition „Nobelbund“ ist mehr reiner Sarkasmus. Die Mauternburger unternahmen gemeinsame Schiurlaube in den Lungauer Bergen, eine Südtirol-Fahre, zwei Fahrten in die Süd-Oststeiermark und einmal wurde sogar eine ritterliche Seefahrt mit einem alten Segelschiff, der „Seekuh“, in der Adria organisiert. Diese Veranstaltungen und die Mauternburger Ritterbälle zählen zu unseren schönsten Erinnerungen in unserem Ritterleben.

Ritterliche Höhepunkte sind die heeren Feste auf der echten altehrwürdigen Mauternburg, welche vom ursprünglichen etwas vernachlässigten Schloss Mauterndorf vom Eigentümer Land Salzburg zu einer gut erhaltenen historischen Gedenkstätte samt Erlebnisausstellung umgebaut wurde.

Erstmalig feierten die neuen Mauternburger in diesen historischen Gemäuern ein Festkapitel mit dreifachem Ritterschlag am 19.9.1981. Damals wurden die ersten neuen echten Mauternburger Recken, die Wohledlen Kunz von Kranichstein, Roderich von Radeck und wir selbst, Burghardt von Freisaal zue Lampoding, zum Ritter geschlagen.

Weil es so schön war, feiern wir unsere Stiftungsfeste seither immer auf der altehrwürdigen Mauternburg. Auch ist die Mitternachtsweihe mit mystischen Feuerspielen in Eisenschalen, gepaart mit der sonoren Stimme des Erzbischofsprälaten Gottfried von Grimming, immer wieder ein Erlebnis besonderer Art, sofern die Musikmaschine oder das Tonband für die Hintergrundbemalung funktioniert.

In den letzten Jahrzehnten hat sich die Mauternburger Musik - auch Susimusi genannt - unter der anfänglichen Mitwirkung der Ehegospin unseres Altgroßmeisters Achilles von Aichheim etabliert und gibt den Festkapiteln einen würdigen, besinnlichen und heimatlichen Hintergrund. Für diese Darbietungen soll an dieser Stelle den mitwirkenden Künstlern großer Dank ausgesprochen werden. In den vierzig Jahren seit Wiedergründung haben die Mauternburger so manche Höhen und Tiefen gemeistert. Stets getragen von Freundschaft und Zusammenhalt fanden viele ritterliche und profane Feste und Fahren statt. Den derzeitigen Mauternburgern ist die Kunst des Spagats zwischen Profanis, Ritterschaft und Familie geglückt.

Leider hat der Obrist Lehnsherr auch einige Mauternburger zu sich nach Wallhall abberufen. Wir denken mit diesem Festvortrag auch an Professritter Roland von Felben und dessen Burgfrau Astrid von Felben; an unseren ritterlichen Wegbegleiter der ersten Stunde, Kunz von Kranichstein, an unseren Freund Professritter Conrad, an unseren Ehrengroßkomtur, den Helfensteiner Andreas von Strahlenfels, welcher nicht nur der Bruder unseres Altgroßmeisters, sondern auch unser eigener Aufschwörer war, an unseren Ehrenrecken und großen Mauternburgförderer, den Helfensteiner Werner Strochner von Kammstein zue Radeck und Bundschuh, an den Bischof von Lungau, den geistlichen Rat Valentin Pfeifferberger - welcher als Erzhochbischöfprälät und großer Freund der Mauternburger, aber auch als für heutige Zeit etwas schrulliger Geistlicher in die Geschichte eingegangen ist - und zuletzt an Eberhard von Goldegg, den ehemaligen Spiritus Rector der Mauternburger.

Immer wenn die Mauternburger Reckenschaft etwas Würdiges zu feiern hat, dann begehen wir diese Feierlichkeit auf der altehrwürdigen Mauternburg. Da wir Recken größtenteils in der fernen Stadt Salisburgensis beheimatet sind und diese Feste nicht einfach nur an einem Abend inklusive Auf- und Abbaus organisieren können, belieben ein paar hart gesottene Burgfrauen und Recken immer länger im schönen Mauterndorf zu verweilen. Zusätzlich sind wir ein nicht gerader leiser Nobelbund und sippen gerne noch zu spät schlafender Nachtzeit etwas nach. Daher wurden wir bald von der Pension



Lüftenegger hinauskomplimentiert. Die Familie Schitter hat uns danach aufgenommen und akzeptiert unsere Besonderheiten.

Besonders großer Dank geht an die vielschöne Verwalterin der gut erhaltenen Mauternburg, Frau Ingeborg Stolz und ihre vielschöne Vorgängerin Elisabeth Heiß. Beide sind uns Mauternburgern immer sehr entgegengekommen, haben es aber auch verstanden, die Mauternburger Ritter in verschiedensten Funktionen zu fordern und einzusetzen.

Der Wirtsfamilie Pfeifer, die seit vielen Jahren die Burgschenke auf der Mauternburg betreibt, sind wir zu großem Dank verpflichtet. Trotz oft zeitgleicher, profaner Veranstaltungen wurde es immer wieder ermöglicht, unseren Festen einen würdigen Rahmen zu geben.

Die Frauen, im Ritterreich immer zuletzt genannt, spielten auf der Mauternburg seit jeher eine große und wichtige Rolle. Sie bezahlen die Giebigkeiten und sind stimmberechtigte Mitglieder. Seit Anbeginn war es ihnen erlaubt, bei den Kapiteln aktiv mitzusippen und sie mussten nicht, wie in anderen Bündnissen oft üblich, nur niedere Arbeiten im Hintergrund verrichten. Durch ihren Liebreiz und vielfache Beiträge zum Kapitelgeschehen verschönern und bereichern sie das Burgenleben maßgeblich. Unsere Burg- und Freifrauen zählen mit Altgroßmeister Achilles von Aichheim, Großkomptur-Gebietigen Georg von Radeck und Kellermeister Roland von Wiespeck zu den fleißigsten Reisen unseres Bundes.

Von 1979 bis 1989 leiteten der Hochedle Erzgroßmeister Haymo von Rabenstein und von 1989 bis 2012 der Hochedle Altgroßmeister Achilles von Aichheim den Mauternburger Ritterbund. Seit 2012 sind wir Großmeister des Bundes.

Höhepunkte im Jahresablauf auf der Mauternburg sind neben dem Stiftungsfest, besonders das Weihnachtsfestkapitel, welches in den letzten Jahren mit den Grödiger Anklöcklern recht weihnachtlich und besinnlich gefeiert wird. Weiters das „Fürchterliche Fische Kapitel“ bei welchem die Aufdiweltkommenstage von gleich vier „Fischen“ gewürdigt werden und zuletzt, aber nicht als Letztes das Burgfrauenkapitel in der Faschingszeit. An diesem – immer lustigen – Abend übernehmen die Burgfrauen das Zepter und wir Recken müssen nach ihrer Pfeife tanzen. Nicht nur, dass unsere Burgfrauen sehr fleißig sind, nein, sie sind auch noch sehr erfinderisch in der Komposition von Gstanzln, Intelligenztests und anderem Unsinn. Auch wenn wir Recken dabei nicht immer ganz gut wegkommen, möchten wir diesen Jahreshöhepunkt nicht missen.

Zu Festkapiteln, wie unserem alljährlichen Stiftungsfest auf der Mauternburg, welches sich heuer zum 100. Mal jährt, dürfen wir stets zahlreiche ritterliche Gäste begrüßen.

Ansonsten finden unsere Kapitel In unserem Rempter in Salzburg-Nonntal statt. Es wird üblicherweise vierzehntägig am Donnerstag kapitelt, dazwischen finden zwangslose Burggraben zum profanen Sippen statt. Hier finden eher wenige Recken und Burgfrauen den Weg in unseren Rempter. Die wahren Freunde der Mauternburger finden jedoch auch diesen Ort.

Die Hauptsache ist und bleibt das treue und regelmäßige Ansprengen der eigenen Mitglieder.

In den letzten Wochen hat sogar ein schon länger ansprengender Pilgrim um Aufnahme gebeten. Dieses neue Reis unseres Bundes lässt uns auf einen guten Weiterbestand hoffen.

Diximus

Burghardt von Freisaal zue Lampoding

Burghardt von Freisaal
zu Lampoding!



Worte des Erzogroßmeisters Haymo von Rabenstein

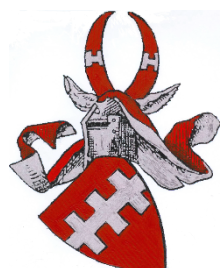


Wir sind im Sommer 1951 von Herrn Müller Karl (Saleck) zum Ritterbund der Helfensteiner eingeladen worden. Nach Knappen und Junkerzeit ca. 2 Jahre später zum Ritter Haymo von Rabenstein des Helfensteiner Ritterbundes geschlagen worden. Im Laufe unseres Ritterlebens haben wir ziemlich alle Ämter und Würden vertreten (bes. Kanzelarius und Burgprälat). Ab 1967 Großkomtur und Stellvertreter des damaligen Großmeisters Günter von Strahlenfels. Wir haben nach 16 Jahren den Freibrief verlangt und sind dann in dem Verein der Karl Valentinsgesellschaft mit Gottfried Seigner (Wohledler Gottfried von Grimming) in Kontakt gekommen. Zusammen mit Fritz Helminger (Wohledler Eberhard von Goldegg) kam der Gedanke, den Ritterbund der Deutschherren auf Mauternburg wieder zu gründen. 1979 wurde der Bund aus der Taufe gehoben und wir wurden vom Erlauchten Hochmeister August von Falkenstein zum Großmeister der Deutschherren auf Mauternburg installiert. Fast 20 der Fahrungen waren wir Großmeister dieses Bundes. Im Jahr 1998 wurden wir zum Erzogroßmeister ernannt und Achilles von Aichheim übernahm das Amt des Großmeisters. Am 28.7.2005 erhielten wir das goldene Ritterkreuz der Ritterschaft der Deutschherren auf Mauternburg.

Sofern es unsere Gesundheit erlaubt hat, sind wir in den folgenden Jahren stets gerne bei den Mauternburgern angesprengt und wünschen dem Bund für die Zukunft alles Gute.

Diximus

Haymo von Rabenstein, Erzogroßmeister



Worte der Urritter Achilles von Aichheim und Gottfried von Grimming



Wir, Achilles von Aichheim und Gottfried von Grimming, freuen uns, einige Zeilen zum 100. Bestandesfest schreiben zu dürfen. 1965 wurden wir als Pilgrime im Ritterbund der Helfensteiner im Salzachgau aufgenommen. Kurz nach der Aufnahme wurden wir Knappen, nach einigen Monaten zu Junkern ernannt. Bereits als Knappen und Junker haben wir unzählige Fahrten im Ritterreich unternommen. Aichheim



immer gesittet, war Grimming der schlimmste Junker im Ritterreich. So wurde Achilles von Aichheim 1966 zum Ritter geschlagen. Nach vielen Versuchen, Junker bleiben zu können, erfolgte der Ritterschlag des Gottfried von Grimming erst im Jahre 1977. Bis zu seinem Austritt von den Helfensteinern war er Burgpfaffe.

Auch andere Sassen wie Haymo von Rabenstein, Aichheim und Goldegg haben den Ritterbund der Helfensteiner verlassen und bald danach wurde die Neugründung der Mauternburger in Angriff genommen. Haymo von Rabenstein wurde Großmeister.

Achilles von Aichheim ist demnach Urritter wie auch Grimming.

Aichheim wurde Großmeister und hatte diese Würde von 1998 bis 2012 inne. Beide bekleideten viele Ämter und erhielten im Jahr 2017 das goldene Ehrenkreuz der Mauternburger Ritterschaft.

Wir wünschen auf diesem Wege dieser Ritterschaft alles Gute und Gedeih für die Zukunft.



Christliche Gedanken unseres Burgprälaten Georg von Radeck



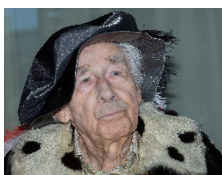
Wir sehen als Burgprälater unsere Aufgabe, im Bund säkulare Ethikgedanken, sowie die inneren Werte des Menschen in den Kapiteln einzubringen. Es sind dies der Jahreszeit oder aktuell vorkommenden Ereignissen entsprechende Gedanken darzulegen, die wir meist mit Gedichten und Aphorismen unterstützen.

Wir sind nicht der Problemlöser des Bundes oder der Welt, sondern wir wollen als ritterliche Kirche eine Empathie und des Mitgefühls so mancher Ereignisse aus der ritterlichen Sichtweise darstellen. Denn die ritterliche Kirche ist sich sicher, dass ohne Empathie und Mitgefühl die Evolution gar nicht stattgefunden hätte.

Auch bringen wir so manche Gedankenanstöße, wie sich Recken in der profanen Gesellschaft positiv einbringen und engagieren könnten. Weil zu unserem allgemeinen Überleben das Bewusstsein des Gemeinsamen wichtiger ist als das ständige Hervorheben des Trennenden. Als Burgprälater und Recke der Mauternburger sehen wir auch, dass unser spirituelles Wohl nicht von der Glaubenseinstellung abhängig ist.

Der uns angeborenen menschlichen Natur entspringt die natürliche Veranlagung zu Güte, Mitgefühl und Fürsorge für andere. Wir haben auch alle eine elementare und menschliche ethische Urquelle in uns. Diese gemeinsamen Fundamente müssen wir hegen und pflegen. Das öfters Mal in Erinnerung zu bringen, sehen wir als Aufgabe der ritterlichen Kirche.

Großmeister Burghardt von Freisaal zue Lampoding stellt die Mauternburger Sassen vor:



Erzogroßmeister Haymo von Rabenstein

Wahlspruch „*Wer mit dem Leben spielt, wer sich nicht selbst befiehlt, kommt nie zurecht, bleibt immer ein Knecht.*“



Der Hochedle Erzogroßmeister Haymo von Rabenstein hat 19 Jahre die Geschichte der Mauternburg geleitet. Seinem doch ansehnlichen Alter – er ist heuer wie die Mauternburg 100 Jahre alt geworden – ist geschuldet, dass er leider nicht mehr am aktiven Ritterleben teilnehmen kann.

Haymo von Rabenstein wohnt derzeit in einem schönen Seniorenwohnheim und freut sich immer, wenn er von seinen Mauternburger Sassen besucht wird. Trotz seines hohen Alters kennt er noch alle und seine geistig anspruchsvollen Sprüche faszinieren uns Mauternburger immer wieder.

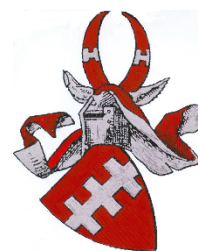
Der Hochedle Erzogroßmeister heißt mit profanem Namen Anton Gruber und hat eine kleine, aber sehr feine Maßschneiderei betrieben.



Achilles von Aichheim



Wahlspruch „Lieber würden wir uns blenden lassen, als Burgfrauen hassen!“



Der Hochedle Altgroßmeister Achilles von Aichheim – der fahrefreudigste Großmeister, den wir je hatten – beschreibt sich schon selbst mit seinem Wahlspruch am besten. Er hat den Mauternburger Rittern von 1989 bis 2012 als Großmeister gedient. Achilles ist schon immer durch seine Beliebtheit starkes Bindeglied in unserem Bunde gewesen. Als Dank für seine Freundschaft haben die Recken und Burgfrauen zu seinem siebzigsten und achtzigsten „Auf die Weltkommenstag“, mit ihm schöne Ritterfahren durchgeführt. Achilles ist mit dem leider schon verstorbenen Eberhard von Goldegg und Gottfried von Grimming Mitbegründer und somit Urritter der neuen Mauternburger Ritterschaft.

Der Hochedle Altgroßmeister heißt profan Achilles Strehling und ist Dachdecker- Spengler- und Installateurmeister.

Gottfried von Grimming



Wahlspruch „Tue Recht, fürchte Gott und scheue niemand!“



Der Wohledle Gottfried von Grimming zue Niederrain, der sich selbst treffend als der Rebell benamset, ist fast immer dagegen, aber seine Zeiten als Zeremoniar und als Burgpfaffe bleiben unvergesslich. Er hat manchmal eine sehr direkte Ausdrucksweise, aber keiner der ihn kennt, nimmt ihm das übel. Es vergeht kein Ritterabend, wo Gody, wie wir ihn profan nennen, nicht einen guten Witz auf Lager hat. In der Zwischenzeit hat er sich als malender Künstler einem Namen gemacht und ist, obwohl einsam hausend, ein treuer Besucher unserer Kapitel.

Profan heißt er Gottfried Seigner, ist gelernter Maurer, war Journalist und leitete lange Zeit eine Gebäudereinigungsfirma.

Georg von Radeck



Wahlspruch „Ein Ritter ist mehr Mensch, für das was er verschweigt, als für das, was er sagt“



Der Wohledle Georg von Radeck, ist Burgprälat und Großkomptur-Gebietiger auf der Burg, und besorgt wohlfeil die Getränke für unsere Burg. Der Radecker entwickelte sich in letzter Zeit zum aktivsten Recken der Mauternburg. Als im Stern des Zwilling Geborener ist er ein rastloser und stets aktiver Recke und somit immer wieder für neue Ideen gut. Seine Vortragssammlung, inklusive Gaudiumsvorträge, ist sehens- und hörenswert. Sein Wunsch, dass unser Ritterbund sich öfter karitativ engagieren sollte, blieb bisher unerfüllt.

Georg von Radeck trägt profan den Namen Ing. Helmut Dollenz, ist Hafner- und Fliesenlegermeister mit eigenem Betrieb, Hochbautechniker mit Maturaabschluss, abgeschlossenes Lehramtstudium für Berufspädagogik und lange Zeit Berufsschullehrer für das Bauwesen.



Roland von Wiespeck



Wahlspruch „Gerecht und hart, ist Wiespeck's Art!“

Der Wohledle Roland von Wiespeck ist Burghogt, Burghauptmann, Kellermeister und besonderer Liebling der Burgfrauen. Böse und kurz formuliert Ämterkumulierer und Griasler. Roland von Wiespeck betreut auch unser Kapitelbuch. Die von Ihm gezeichneten Kapitelbuchseiten werden von allen stets bewundert und werden ewig in die Mauternburger Geschichte eingehen. Dafür gebührt ihm großer Dank und tiefster Respekt!

In der Profanis trägt Wiespeck den noblen Namen Franz Salzborn und war Hafner- und Fliesenlegermeister im Familienbetrieb.



Leonhard von Plain



Wahlspruch „In der heilsamen Torheit liegt die wahre Weisheit und in der eingebildeten Weisheit liegt die wahre Torheit!“

Der Wohledle Leonhard von Plain, seines Zeichens Kanzler und Burgschalk auf der Mauternburg. Ehrgeizig und weiterbildungsbeflissen studiert er die eine oder andere Fremdsprache und kann daher nicht immer zu allen Ritterabenden pünktlich erscheinen. Wenn er jedoch da ist, versucht er uns von seinem hohen Geist zu überzeugen. Seine Sprüche sind bereits Legende.

Obwohl aus unerfindlichen Gründen Burgschalk unseres Bundes ist der Plain ein ernsthaft studierter Jurist, war lange Zeit leitend im Versicherungswesen tätig und trägt den profanen Namen Dr. Hubert Zöchling.



Anselm von Kranichstein



Wahlspruch „Der Lohn der Freundschaft ist sie selbst. Wer sich mehr erhofft, versteht nicht, was wahre Freundschaft ist!“

Der Wohledle Anselm von Kranichstein ist unserer Zeremoniar und auch zugleich jüngstes Mitglied unseres Bundes. Seine Junker- und Ritterarbeit sind unvergesslich.

Ing. Armin Pelz, wie er profan heißt, ist ausgebildeter Maschinenbautechniker mit Maturaabschluss, hat einige Zeit auch Geologie studiert und ist derzeit ausgebildeter und geprüfter Schweifstechnologe sowie Qualitätsbeauftragter in einem Industriebetrieb.



Junker Florian



Der edelfeste Junker Florian, obwohl dienstälter als der Kranichsteiner, konnte sich noch nicht durchringen, um die für den Ritterschlag erforderliche Ritterarbeit anzusuchen. Florian ist bei uns im Rempter oberster Kerzenwart. Dies deshalb, weil er aus einer Kerzenzieher Dynastie stammt. Im Ritterbund ist er Burghauptmann und stellvertretender Kellermeister. Florian reist viel und restauriert ein altes Stinkross.

Florian benamst sich profan Florian Nagy, ist gelernter Orthopäde, gelernter Sanitär- und Klimatechniker, geprüfter Meister für Heizungstechnik und hat während seiner Berufstätigkeit als Lüftungstechniker im Großhandel noch die Berufsreifeprüfung abgelegt.



Elisabeth von Goldegg

Wahlspruch „Feder kehrt vor seiner Tür und rein bleibt jedes Burgquartier!“

Die vielschöne Burgfrauensprecherin Elisabeth von Goldegg, gilt schlechthin als das mütterliche Herz des Bundes. Wie eine Mutter schaut sie auf uns Ritterbuam und ist auch im Kempter sehr fleißig. Für ihren besonderen hartnäckigen Sangeswillen wurde sie mit dem Lärcherlorden, den sie sich bei der Burgfrauenfehde auf Kürnberg ersang, belohnt. Die Goldeggerin ist überhaupt sehr großzügig. Die vielschöne Elisabeth bringt immer wohlformulierte Vorträge und bestens treffende Trinksprüchelein. Diese Fähigkeit hat sie offensichtlich von ihrem leider viel zu früh verstorbenen Chegespons Eberhard von Goldegg übernommen. Die Goldeggerin trägt den profanen Namen Anneliese Helminger, hat perfekte Deutschkenntnisse und war lange Zeit Lektorin in der familieneigenen Druckerei und Verlag.



Katharina von Dachsberg, Schatzmeisterin

Wahlspruch „Feder ist seines Glückes Schmied!“



Die vielschöne Katharina von Dachsberg ist eintreibende Kraft und verwaltet sehr erfolgreich die Finanzen im Bund. Durch ihren Charme und Beharrlichkeit bleibt ihr niemand etwas schuldig. Die Freifrau betreibt mit ihrem Chegespons eine Alm in den Salzburger Bergen, wo wir Ritter auch schon des Öfteren weilen durften. Katharina von Dachsberg ist eine sehr fleißige Freifrau und begleitet den Rittertross bei fast all seinen Fahrten. Dass unser Kempter einigermaßen sauber ist, ist fast alleiniger Verdienst von Katharina von Dachsberg und Elisabeth von Goldegg. Profan trägt Katharina den Namen Erika Hinterleitner, ist gelernte Friseurin und lange Zeit sehr erfolgreich Versicherungsfachfrau.



Gertrude von Freisaal zue Lampöding

Wahlspruch „Lass Feider neiden und Hasser hassen, was Gott dir gibt, muss man dir lassen!“

Die vielschöne Burgfrau Gertrude von Freisaal tritt in der Ritterschaft meist nur als Kapitleiterin des Burgfrauenkapitels in Erscheinung. Der Grund dafür ist, dass unsere Burgfrau profan sehr aktives Mitglied eines Singkreises ist und dieser illustre Chor probt und sippt auch immer am Donnerstagabend. So kommt sie, wenn überhaupt, immer zum Ende der Kapitel. Profan trägt Gertrude den Namen Mag. Gertrude Schmid, ist pensionierte biomedizinische Analytikerin und Theologin, sowie seit über 42 Jahren unsere Chegesponsin.



Gabriele von Grimming

Wahlspruch „Humor ist, wenn man trotzdem lacht!“

Die vielschöne Gabi von Grimming tritt noch weniger in Erscheinung als Gertrude von Freisaal. Da sie es als Burgfrau unseres Gottfried von Grimming und junge Großmutter nicht immer ganz leicht hat, versteht sich das von selbst und so sind ihr die vielen Absenzen verziehen. Körperlich zwar nicht gerade eine Riesin, hatte sie jedoch die Größe, Gottfried von Grimming zu zähmen. Gabriele von Grimming ist mit Gottfried von Grimming verheiratet und trägt den profanen Namen Gabriele Seigner. Gabriele arbeitet derzeit in einer Kleiderreinigung als Disponentin.



Burghard von Freisaal zue Lampoding

Wahlspruch „*Blank die Wehr, rein die Ehr*“



Und nun zuletzt wir selbst, Burghardt von Freisaal zue Lampoding, 7. gewählter Großmeister, Großkomptur, Urritter, stellvertretender Kanzelarius und somit auch ein bisschen ein Ämterkumulierer. Dank unserer bösen und zynischen Zunge bzw. Schlagfertigkeit konnten wir mit Eberhard von Goldegg durchaus mithalten. Mit Ausnahme des Burghauptmannes und der Burgfrauensprecherin haben wir bereits alle Funktionen im Ritterbund innegehabt. Auch sind wir, wie einstmals Kunz von Kranichstein, zweimal zum Komptur ernannt worden und sind seither die einzigen Doppelkompture im Ritterreich.

Profan tragen wir den Namen Ing. Hans Schmid, sind und waren gelernter, praktizierender und lehrender Installateur. In unseren letzten Berufsjahren als Berufsschullehrer haben wir auch noch unser Lehramtstudium abgeschlossen.



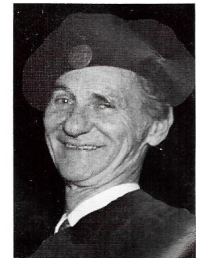
Seit einigen Monden besucht auch unser Pilgrim Robert unsere Kapitel und natürlich auch unsere Burggrabenabende.

Pilgrim Robert benamst sich Robert Reiter und war früher als ausgebildeter Techniker im Kontrollwesen eines sehr großen deutschen Autohauses in Salzburg tätig.

Folgende Sassen hat leider der Obrist Lehensherr nach Wallhall abberufen:

Professritter Roland von Felben (22. Tag im Taumond 1985)

Der Professritter Roland war nicht mehr ganz der Jüngste, als er Aufnahme bei den Mauternburgern fand, aber sein junger Geist und sein musikalisches Können begeisterten uns bis zum Schluss. Roland war unser erster und einziger Burgmusikant und spielte uns öfters beherzt auf. Roland hieß profan Dipl. Ing. Franz Jandourek und war Hofrat bei der Salzburger Landesregierung und dort für den Straßenbau zuständig. Nie werden wir seine Ritterarbeit mit dem Thema „Der Straßenbau im Lungau während des Mittelalters“ vergessen. Er erledigte die gestellte Aufgabe mit folgender Aussage „Im Lungau fand im Mittelalter kein wesentlicher Straßenbau statt“. Damit waren wir Mauternburger, welche ihm diese Aufgabe gestellt haben, etwas blamiert. Stattdessen hat er in seiner Ritterarbeit über den Straßenbau im Lungau von der Römerzeit bis heute perfekt referiert und diese Arbeit wurde mit Begeisterung angenommen.



Astrid von Felben (1987)

Kurz nach dem Ableben von Roland von Felben hat auch Astrid von Felben den Weg nach Wallhall genommen.



Kunz von Kranichstein, Burghauptmann (15. Tag im Taumond 2000)



Wahlspruch „Die Tat ist alles nichts der Ruhm“

Kunz von Kranichstein war der Mauternburger Ritter schlecht hin. Mit seiner tiefsten ritterlichen Überzeugung und Ernsthaftigkeit war er oft für uns Mauternburger unser ritterliches Gewissen. Kunzi, wie wir ihn profan nannten, hat nicht immer unsere ritterlichen Scherzerl für gut geheißen. Seine Ritterarbeit über den deutschen Ritterorden ist Legende. Bei den Burgfrauen war er wegen seiner besonderen Tanzfreudigkeit, aber auch wegen seinem besonders ritterlichen Verhalten Damen gegenüber sehr beliebt.



Die Tat ist alles - nichts der Ruhm

Profan hieß Kunz von Kranichstein Franz Willinger und war gelernter Tischler und später im Salzburger Stadtmagistrat als leitender Beamter der Beschaffungsstelle tätig.

Junker Conrad (25. Tag im Wonnemond 2000)

Für die Mauternburger Sassen im Speziellen und die Wohledlen Georg von Radeck und Burghard von Freisaal im Besonderen, hat der Obrist Lehensherr mit Junker Conrad einen besonderen ritterlichen und profanen Freund zu sich in den ewigen Rittersaal abgerufen. Bedingt durch seine schwere Erkrankung ging die ritterliche Laufbahn nicht so steil nach oben wie es Conrad sich selbst gewünscht hatte. Leider konnte er seinen sehnlich erwünschten Ritterschlag auf der Mauternburg nicht mehr erleben.



Profan hieß Junker Conrad Ing. Franz Gruber und war Baumeister und bis zu seinem Ableben Berufsschullehrer, sowie Sachverständiger für das Baugewerbe.

Eberhard von Goldegg, Arritter und Erzkanzler (7. Tag im Lenzmond 2015)



Wahlspruch „Der wahre Kecke fürchtet Gott, sonst nichts!“ Mit Eberhard von Goldegg haben die Mauternburger Sassen ihren Mentor in der Rittersache und die langjährige graue Eminenz für immer verloren.

Sein Geist war impulsiv, hellwach und immer für ein Scherzerl zu haben. Eberhards Quergeist fand auch in der von ihm selbst heraus gegeben Ritterzeitschrift „Die Mauternburger Extrawurst“ seinen Niederschlag. Wäre Goldegg nicht so früh nach Wallhall abgeritten, so würde er uns Rittern heute noch den eigenen Spiegel mit seiner Streitschrift vor die Nase halten.



Viele heute noch gebräuchlichen Druckschriften auf der Mauternburg tragen seine Handschrift, sei es Atzungsweiser, Art des Kalendariums und vieles mehr. Auch war Eberhard von Goldegg der wesentliche Dichter unseres Bundesliedes, die ersten beiden Strophen sind aus seiner Feder.



Fotos der Mauternburger Sassen:



Die jungen Mauternburger vor Schloss Mauternndorf nach einer lustigen Fahrt zu einem Haupttrittertag in Seebenstein.

Stehend: Eberhard von Goldegg, Haymo von Rabenstein, Gottfried von Grimming und Achilles von Aichheim.

Hockend: Junker Kunz (später Kunz von Kranichstein), Junker Roderich (später Roderich von Radeck) und Junker Burghardt (später Burghard von Freisaal zue Lampoding)

Die Feier zum 100. Geburtstags unseres Erzgroßmeisters Haymo von Rabenstein.

Von rechts:

Elisabeth von Goldegg,
Leonhard von Plain,
Georg von Radeck,
Burghardt von Freisaal,
Haymo von Rabenstein,
Achilles von Aichheim,
Gottfried von Grimming,
Katharina von Dachsberg,
Junker Florian,
Roland von Wiespeck
und eine begeisterte weiblicher Mauternburgfan mit unbekannten Namen.



Alle Mauternburger Sassen sagen Danke für Euer zahlreiches Erscheinen und Mitfeiern beim
100. Stiftungsfest auf der altwehrrwürdigen **Burg Mauternburg**.

